

Predigt am 12.Sonntag nach Trinitatis 18.08.2024

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Lukas 13,10-17 (während der Predigt vorlesen)

„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils!“

Liebe Gemeinde,

ist es Ihnen auch schon so gegangen, dass Sie wussten, dass eine Arbeit zu erledigen ist, Sie sich aber nicht gleich darüber gemacht haben, sondern die Arbeit vor sich hergeschoben haben?

Unter dem Motto, das muss ich doch nicht gerade jetzt machen, das muss doch nicht heute sein, das kann doch auch morgen sein?

Am nächsten Tag wurde es vergessen und es ist liegen geblieben.

Manchmal geht es aber auch um Entscheidungen, die aufgeschoben werden.

Es steht eine Entscheidung an und man will sich um die Entscheidung herumdrücken und schiebt deshalb die Entscheidung hinaus.

Ein typisches Beispiel dafür ist die Entscheidung, wenn es um den Glauben geht.

Man hat das Evangelium gehört. Gott ruft zur Nachfolge und Umkehr, aber man zögert die Entscheidung hinaus, weil man sein bisheriges Leben ändern müsste.

Man meint, dass man noch lange genug dafür Zeit hätte.

Beim Statthalter Felix war es genauso.

Er hat Paulus zu sich geholt und sich über den christlichen Glauben erkundigt.

In der Bibel heißt es: (Apg 24,24+25)

„Nach einigen Tagen aber kam Felix mit seiner Frau Drusilla, die eine Jüdin war, und ließ Paulus kommen und hörte ihn über den Glauben an Christus Jesus. Als aber Paulus von Gerechtigkeit und Enthaltbarkeit und von dem zukünftigen Gericht redete, erschrak Felix und antwortete: Für diesmal geh! Zu gelegener Zeit will ich dich wieder rufen lassen.“

Felix hat die Entscheidung aufgeschoben und hat die Gelegenheit zum ewigen Leben zu kommen ungenutzt verstreichen lassen.

Deshalb ruft Gott uns durch die Bibel zu:

„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils!“ (Luther 1984: 2.Kor 6,2)

Bzgl. des Glaubens meinen viele Menschen, dass sie diese Entscheidung aufschieben können, wenn sie allerdings einen Verkehrsunfall haben und verletzt sind und einen Arzt benötigen, erwarten sie, dass der Arzt sofort kommt und Hilfe leistet.

Wer von uns würde bis zum nächsten Tag warten und riskieren, dass er stirbt oder sich einen bleibenden Schaden zuzieht, weil er nicht sofort zum Arzt gegangen ist und die Behandlung aufgenommen hat?

In unserem heutigen Predigttext, geht es auch darum, dass eine Entscheidung getroffen wird. Es ist die Entscheidung einer kranken Person zu helfen. Es wird ihr auch sofort geholfen, aber das bringt Kritik ein. Hätte man damit nicht noch einen Tag warten können?

War das wirklich so eilig?
Rechtfertigt es, dass man dazu ein Gesetz bricht?

Aber hören wir jetzt den Predigttext, bevor wir uns im Detail mit der Auslegung beschäftigen.
Wir hören den Predigttext aus dem Lukasevangelium, dem 13. Kapitel die Verse 10-17.

Predigttext aus der Neuen Genfer Übersetzung vorlesen.

Liebe Gemeinde,
hier prallen zwei verschiedene Vorstellungen aufeinander.

Die Vorstellung des Synagogenvorstehers, der der Meinung ist, dass Jesus die Frau auch am nächsten Tag hätte heilen können, da sie schon solange krank ist und es auf einen Tag mehr auch nicht angekommen wäre, da durch die Heilung am Sabbat eines der 10 Gebote gebrochen wurde. Das Gebot der Sabbatruhe. Am Sabbat darf man nicht arbeiten und mit der Heilung hat Jesus am Sabbat gearbeitet und damit das Sabbatgebot gebrochen.

Das hört sich zunächst nicht falsch an.
Was der Synagogenvorsteher sagt, entspricht der Wahrheit.
Hätte Jesus sich an die Vorstellung des Synagogenvorstehers gehalten, dann wäre keines der 10 Gebote gebrochen worden und der Frau wäre dennoch geholfen worden.

Erst diese Woche habe ich auf der Arbeit eine Email ans Management gelesen, da war es von der Argumentation her ähnlich. Es wurde ein Sachverhalt beschrieben. Es wurde ein Problem benannt und es wurde auch noch erklärt, wie man am Besten mit dem Problem umgeht und es am Besten löst.

Auf den ersten Blick war alles schlüssig und es war naheliegend dem Vorschlag zuzustimmen.

Wenn man sich aber etwas mehr Zeit genommen hat und sich detaillierter damit beschäftigt hat, hat man gemerkt, dass in der Email mit dem Vorschlag Informationen gefehlt haben. Diese wurden bewusst unterschlagen. Es wurde ganz bewusst etwas weggelassen. Wenn man diese Information noch gehabt hätte, so hätte man schnell durchschaut, wo der Hase im Pfeffer liegt, dass mit der scheinbaren guten Lösung, leider etwas Wesentliches übersehen wird und sogar ein Ziel verfehlt wird.

Genauso ist es auch mit dieser Situation hier.

Jesus durchschaut sofort, was hier fehlt, welche Information und welche Interessen dahinter stehen.

Es fehlt die Information, dass es nicht so ist, wie es dargestellt wurde, dass am Sabbat gar keine Arbeit geleistet werden darf.

Ja, es stimmt, der Sabbat ist ein Ruhetag.

Der Sabbat ist ein Tag, an dem Arbeitsverbot besteht, aber es gibt Ausnahmen.

Man darf z.B. die Tiere versorgen. Sie müssen getränkt und gefüttert werden.

Darauf weist Jesus hin, dass es hier Ausnahmen gibt und diese Ausnahmen auch berechtigt sind.

Jesus wirft dem Synagogenvorsteher Heuchelei vor.
Ein Heuchler ist jemand, der etwas vortäuscht.

Der Synagogenvorsteher täuscht hier zwei Dinge vor.

Erstens, dass er die Ausnahme mit der Versorgung der Tiere nicht gewusst hat und zweitens, dass er ein gottesfürchtiger Mann ist und dies dadurch zeigt, dass er auf die Einhaltung der 10 Gebote besteht und ein Verschieben der Heilung auf den nächsten Tag nach dem Willen Gottes wäre.

Jesus überführt den Synagogenvorsteher in beiden Punkten.

Das mit der Versorgung der Tiere führt Jesu direkt an und ist uns jetzt auch einsichtig und verständlich. Damit aber der zweite Punkt verständlich wird, muss ich auf eine andere Begebenheit verweisen.

Ich lese dazu aus dem Markusevangelium Kapitel 2, die Verse 23-28 vor:

„Und es begab sich, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.“

Nach der Vorstellung der Pharisäer hätten die Jünger am Sabbat hunger sollen.

Jesus beruft sich, in seiner Verteidigung, auf ein ähnliches Ereignis zur Zeit König Davids und bringt es in folgender Aussage auf den Punkt:

„Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.“

Das bedeutet, die Gesetze sind gemacht um den Menschen das Leben zu erleichtern und nicht es ihnen zu erschweren. Der Sinn des Gesetzes besteht darin, Menschen zu schützen.

Der Sinn des Gesetzes wird auf den Kopf gestellt, wenn das Gesetz dazu benutzt wird, Menschen zu schaden.

Gerade die Pharisäer als Gesetzeslehrer hätten das wissen müssen.

Schließlich kannten sie die 10 Gebote und wussten, dass die 10 Gebote aus zwei Gruppen bestehen. Die erste Gruppe, sind die Gebote, in denen es um den Schutz der Beziehung des Menschen zu Gott geht und in der zweiten Gruppe der 10 Gebote geht es um den Schutz des Menschen: du sollst nicht töten, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen, ...

Außerdem haben die Pharisäer sicher die Schriften des Propheten Micha gekannt.

Da heißt es:

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ (Mi 6,8)

Wo ist die Liebe zum Nächsten, wenn man den Nächsten hungern sieht oder krank sieht und nicht unmittelbar der Not Abhilfe verschafft, wenn man es könnte?

Wo ist die Demut?

Zeugt nicht so ein Verhalten von Hochmut, wenn man Menschen hungern lässt oder an einer Krankheit leiden lässt, obwohl man unmittelbar Abhilfe schaffen könnte?

Wie kann das Gott gefallen, wo doch Gott den Menschen nach seinem Bild geschaffen hat?

Auch wenn Menschen sich einen positiven Anschein geben, Gott lässt sich vom Äußeren eines Menschen nicht blenden.

Vor Gott zählt nicht das formale Einhalten von Traditionen, Zeremonien und Ritualen.

Vor Gott zählt nicht, was der Mensch vorgibt zu sein.

Gott geht es um die wirklichen Beweggründe eines Menschen.

So erklärt Gott:

„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.“ (1.Sam 16,7)

Die Pharisäer waren beim Volk sehr angesehen, weil sie auf eine strenge Einhaltung der Gesetze bedacht waren und sich auch selbst streng danach gerichtet haben.

Dennoch geht Jesu mit den Pharisäern streng ins Gericht.

„Ihr Otterngezücht, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid? Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus seinem guten Schatz; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz.“ (Mt 12,34)

„Ihr Otterngezücht, wer hat euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet?“ (Lk 3,7)

„Ihr Schlangen, ihr Otterngezücht! Wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen?“ (Mt 23,33)

„Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr geht nicht hinein und die hineinwollen, lasst ihr nicht hineingehen.“ (Mt 23,13-14)

Liebe Gemeinde,

wir sehen, Jesus gebraucht auch harte Worte.

Jesus spricht sehr deutlich, weil viel auf dem Spiel steht.

Es geht um das ewige Leben und darum, dass Menschen aus der Gewalt des Teufels entrissen werden. Das duldet keinen Aufschub.

Daher erklärt Jesus zur Heilung der kranken Frau am Sabbat:

„Musste dann nicht diese, die doch eine Tochter Abrahams ist, die der Satan schon achtzehn Jahre gebunden hatte, am Sabbat von dieser Fessel gelöst werden?“

Erinnern wir uns an den Auftrag Jesu:

„Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“ (1.Joh 3,8)

Bedenken auch wir:

„Heute wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ (Hebr 4,7)

„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils!“ (Luther 1984: 2.Kor 6,2)

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philipper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel